

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf
Inserate
pro Spalte 15 Pf.

N^o 17.

Freitag, den 12. Februar 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

St. Johann-Saarbrücken. Da unser seitheriger Orts- und Cantalfretter, Herr H. Huschke, abgereift ist, so sind Gelder vorläufig zu senden an Herrn J. Schöffner, Buchdruckerei von Gebr. Hofer in Saarbrücken.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Breslau der Gelehrte Louis Simon aus Berlin, ausgelehrt 1863 — will angeblich dem Verbands noch nicht angehört haben. — W. Hoffmann, Kohlenstraße 13.

Hamburg-Altona, 4. Du. 1874. Es feuerten 392 Buchdrucker und 44 Schriftgießer. Neu eingetreten ist 1 Mitglied (Schriftg.), abgereift sind 11 (9 Buchdr. u. 2 Schriftg.), zugereift 30 (29 Buchdr. u. 1 Schriftg.), ausgeschieden 3 Mitglieder (Carl Friedr. Franke, S. aus Mühlhausen, Matthias Alexander Gilge, S. aus Thon, August Janneck, S. aus Berlin, sämtl. wegen Schulden). — Viaticum wurde bezahlt an 96 Reisende 121 Thlr. 16 1/2 Gr.; Extra-Viaticum am 11. Reisende 11 Thlr. 24 Gr.

Ostertand, 4. Du. 1874. Es feuerten 109 Mitglieder in 3 Orten. Neu eingetreten ist 1 Mitglied, zugereift sind 13, abgereift 40 Mitglieder.

Verbandsdruckerei. Eingegangen aus Wismar 22 1/2 Thlr., Bremen-Döbenburg 7 1/2 Thlr., Hamburg 5 Thlr., Bockenheim 5 Thlr.

Wanderungen

durch den Correspondenztheil des „Corr.“ im Jahre 1874.

3.

Der Verein Frankfurt a. M., welcher früher, vor Gründung des Verbandes, dem Mittelrheinischen Buchdruckerverbande angehörte, sich aber später von demselben trennte, um mit einigen kleineren Druck-

orten einen eigenen Gauverband zu bilden, ist im verflossenen Jahre nicht untätig gewesen. Es wurde ein Vertrauensmänner-Institut errichtet, eine Kasse für Unterstützung Conditionsloser und ein Stellen-nachweis geschaffen, für einen hilfsbedürftigen Collegen, sowie für die Berliner und Straßburger Collegen Sammlungen veranstaltet und auch nach Neapel ging eine Unterstützungssumme ab. Die im Jahre 1873 von einzelnen Mitgliedern zur Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker geleisteten Beiträge wurden auf die Vereinskasse übernommen, ein Verfahren, das sich auch für andere Orte empfehlen dürfte, um das betr. Geschäft seiner eigentlichen Firma: „Verbandsdruckerei“, mehr anzupassen. Die Schriftgießerverhältnisse in Frankfurt und Offenbach lassen nichts weniger wie Alles zu wünschen übrig und bilden zugleich einen Hemmschuh für die Uebrigen. „Ja, wenn Frankfurt und Offenbach nicht wären!“ ertönt es im Chor, sobald in diesen Kreisen die Tariffrage angeregt wird. Wie die fraglichen Verhältnisse liegen, ist nur vom Hörensagen bekannt, da sich die betr. Kollegen über diesen Punkt ein ewiges Still-schweigen auferlegt zu haben scheinen. In Offenbach stehen übrigens auch die Buchdruckerverhältnisse — O. Wegen schlechter Bezahlung u. wurde das Feld Nicht-verhandlern überlassen. Ein „Aufeinanderlagen der Geißer“ in einer Vereinsversammlung und ein Maßregelungsfall in der Druckerei der „Frankfurter Zeitung“ brachten dem „Corr.“ nicht weniger als 14 Berichte ein, wenigstens wurde der eine oder andere dieser Fälle in diesen 14 Berichten erwähnt. Das scheint des „Guten“ doch wohl etwas zu viel zu sein! Den Abschluß der letzterwähnten Angelegenheit machte eine nochmalige Darstellung der Vorgänge in der Sonnemann'schen Druckerei (Nr. 96), welche im Jahre 1873 die Schließung der letztern für Verbandsmitglieder zur Folge hatten.

Der Gauverband Hannover hat nur drei Nachrichten im ganzen Jahre geliefert, incl. des Berichts über den Gantag. Aus letztern erfahren wir, daß die nachgesuchte Genehmigung der Sautrautenkaffe versagt worden, weil — kein Bedürfnis vorhanden sei. Man könnte sich über einen solchen Entschluß billig verwundern, wenn man nicht wüßte, daß die Han-

nover'schen Principale bieferhalb um Rath gefragt worden wären. Diese finden natürlich überall da kein Bedürfnis, wo sie nicht die Hand mit im Spiele haben können. Ueberhaupt zeichnen sich die Herren Principale in Hannover durch „straffes“ Vorgehen gegen den Verband aus; wenn wir nicht ganz irren, gehen ja auch von ihnen die verschiedenen Mittel aus, welche zum Vernichtungskampfe gegen den Verband dienen sollen, wie Solawechsel u. dergl. Es wäre jedenfalls nicht uninteressant, den gestrenghen Herren zu zeigen, wie die Unterstützungskassen unter ihrem Protectorate verwaltest worden sind, woraus ihnen ein ersprießlicheres Feld agitatorischer Thätigkeit erwachsen könnte. Eine Correspondenz klagt über den Indifferentismus der Gehilfen, was dem oben Gesagten gegenüber nicht recht begreiflich — in der Regel sind ja die Gegner der Gehilfenbestrebungen die besten Agitatoren für dieselben, und an den Principalen fehlt es in dieser Beziehung in Hannover nicht. Auch in Braunschweig ist der größte Theil der Gehilfen erkrankt. Verschiedene Versuche, diese Herren zum Leben zu erwecken, sind erfolglos geblieben: Der „Herr“ will es nicht! Es mögen dort zwar mancherlei Fehler vorgekommen sein, welche sich die Gehilfen zu schulden kommen ließen, aber die Fehler sind zugestanden worden, es wurden unsers Wissens die Principale ausdrücklich ersucht, den „Kriegszustand“ aufzuheben, aber die letzteren wollen nicht und brauchen es nicht, so lange ihnen die genügende Anzahl „Kräfte“ zu Gebote steht. Die „Geschichte“ könnte auch ein „Lehrmeister“ für uns sein, sie zeigt uns, daß auf Verträge, Versprechungen u. dergl. solcher Herren nicht allzuviel zu geben ist. Der Einigungsmann Krampe scheint am Wenigsten Bedürfnis zur Einigung zu haben und wird darin von seinem Factor kräftig unterstützt. Sonst ist zu erwähnen die 25jährige Stiftungsfeier des Localvereins Hannover, welche ebenfalls nur im Gantagsbericht kurz erwähnt wurde; endlich die Kreisheilung des Gauverbandes, welche sich bewährt zu haben scheint, weil verschiedene Orte des Gaus dadurch verpflichtet werden, etwas mehr als die herkömmlichen Geschäfte abzuwickeln, sie müssen auch einen Theil der agitatorischen Thätigkeit übernehmen.

Literatur.

Mit dem Beginne dieses Jahres sind die beiden bekanntesten englischen Fach-Journale, „The Lithographer“, gegründet 1870, und „The printing Times“, gegründet 1873, zu einem Journale unter dem Titel „The printing Times and Lithographer“ verschmolzen. In dem vor Kurzem versandten Prospekte betonen die Herausgeber vornehmlich, daß ihr Journal alles und jedes auf die graphischen Künste-Bezug habende bringen soll, sowohl was den technischen Theil der Druckkünste anbelangt, als auch den theoretischen, wozu hauptsächlich die Geseke über die Presse, Nachdruck u. d. gehören. Die Herausgeber erwähnen ferner, daß ihnen mehrere an Erfahrung und speciellen Kenntnissen reiche Mitarbeiter zu Gebote stehen, ein Vortheil, dessen sich leider die deutschen Fach-Journale nicht rühmen können, denn in unserm Vaterlande sagt sich ein Jeder, der in seiner Specialität einen Fortschritt gemacht: „ich wäre ein Narr, wenn ich an dem, was ich mißtham durch Fleiß und Versuche erlornen, auch Andere participiren lassen sollte!“ — bedeutet aber nicht, daß durch seine Mittheilung angeregt, Andere noch weitere Fortschritte machen, die ihm dann auch wieder zu Gute kommen. Als besondere Specialitäten, womit die neuen Nummern dieses Jahrganges begnügen, sind hervorzuheben: „Grammatik der Lithographie“, deren erste Abtheilung in 12 Kapiteln so ziemlich alles enthalten soll, was zur Technik der Lithographie gehört. Ferner: Englische Orthographie, oder die Kunst der Recht-

schreibung. Die Herausgeber bemerken hierzu, und das mit Recht, wie es besonders Anfängern schwer wird, nach oftmals sehr fehlerhaften Manuscripten orthographisch richtig zu schreiben, und welche Plage und Zeitverlust aus vielen Correcturen entstehen. Es soll deswegen in der „Orthographie“ alles das zur Ausführung kommen, was dem Anfänger und Ueblen schwerer wird. Das Journal erscheint monatlich in Quart-Format in Umschlag geheftet und kostet 6 Sch. = 6 Reichsm. jährlich, einzelne Nummern 6 Pence = 50 Pf. (Lithographia.)

Mannichfaltiges.

Kürzlich wurde in diesem Blatte der Erhöhung des päpstlichen Reptilienfonds gedacht. Die Dubliner „Evening Post“ (Cardinals-Organ) bringt darüber folgende bemerkenswerthe Mittheilung: Der Gelbenmuth und die Ausbauer der Journalisten, welche für den heiligen Vater die Bearbeitung der öffentlichen Meinung (!) besorgen — namentlich in Italien, Frankreich, Belgien und vor Allem in Deutschland —, ist dem Papste zu Herzen gegangen. Verwarnungen, Geldbußen, Haft, Beschlagnahmen, Criminalverfolgungen, Alles läßt den Eifer der Journalisten unverfehrt, wie die Flammen die Leiber und Gewänder der drei Männer im feurigen Ofen. Pius belohnt die modernen Streiter nach Kräften, — hier mit einem Beifallschreiben, dort mit seinem apostolischen Segen, da mit einer Medaille, dort wieder mit dem Ritterhalsband. Doch zur Betrei-

lung der Journalistik, namentlich mit den Hindernissen des heutigen Tages, gehört greifbarere Hilfe, neben der Auszeichnung auch der nervus rorum (!). Der Papst besitzt nicht viel Mittel, aber etwas führen ihm die treuen Gläubigen doch zu. Da er nun der Ansicht ist, daß er diese Almosen nicht besser verwenden kann, als zur Unterstützung der Verkündiger der Kirche, hat er seinen Schatzmeister angewiesen, die der katholischen Presse gewährte Unterstützung in diesem Jahre um 180,000 Lire über den Betrag des Vorjahres zu erhöhen.

Da sich die Selbstmorde in den südfranzösischen Garnisonsorten bedeutend vermehrt haben, hat der General des 15. Armeekorps einen Tagesbefehl erlassen, in welchem über den Selbstmord gesagt wird: „Der Soldat, der Hand an sein Leben legt, begeht eine Feigheit; sein Leben gehört zuerst Gott und dann dem Vaterlande!“

Im Frankfurter Intelligenzblatt wird ein ordentliches Mädchen als Mädchen allein zu zwei großen Leuten gesucht. Ob das Mädchen klein sein darf, ist leider nicht bemerkt. — Unmittelbar unter dieser Anzeige sucht ein braves israelitisches Mädchen u. Stelle bei Frau Breslau. Da letztere eine Agentin ist, sollte es nach Aelung heißen durch Frau Breslau, denn wollte das Mädchen bei ihr Stelle suchen, so konnte sie sogleich die Inseratgebühren sparen.

Der Gauverband Hessen hat wie der vorige nur drei Nachrichten an uns gelangen lassen: Eine Anregung wegen Einführung des Tarifs in Marburg, welche übrigens nicht ohne Erfolg gewesen; den Jahresbericht der Kranken- und Invalidenliste für Marburg, Gießen zc. und aus Cassel eine Klage über die bekannten Lohnverhältnisse, welche sich indessen in letzter Zeit etwas zum Besseren geneigt haben. Auch hier waren es Gehilfen, welche eine entsprechende Bezahlung lange Zeit nicht zu Stande kommen ließen.

Hamburg-Altona bildet insofern eine Ausnahme von den übrigen größeren Orten, als sich dort Principale und Gehilfen fast durchgängig gut vertragen, entstandene Differenzen sind in der Regel sofort oder nach verhältnißmäßig kurzer Zeit geschlichtet worden. Wo dies nicht gelang, ist anzunehmen, daß beide Theile zu wenig Interesse haben, da das Object zu geringfügig. Dabin gehört wol auch die in neuerer Zeit stattgehabene Bildung eines Vereins von Nichterwerbenden, dessen Zweck unter den obwaltenden Verhältnissen wol kein anderer sein kann, als das herrschende Einverständnis zwischen Gehilfen und Principalen zu fördern. Daß ein solches thatsächlich vorhanden ist, zeigt uns die Behandlung der Lehrlingsfrage. Eine Commission von drei Principalen und drei Gehilfen sprach aus, daß es im Interesse beider Theile liegt, ihre gemeinsamen Interessen gemeinschaftlich und ihre besonderen Interessen gesondert zu regeln, und daß Jeder ein Interesse hätte, der betr. Vereinigung anzugehören. Demnach würden die Gehilfen die Principale zu veranlassen haben, dem Principalsverein beizutreten, wogegen die Principale dahin wirken, daß ihre Gehilfen der Gehilfenvereinigung angehören. Nach Feststellung dieses Grundsatzes lassen sich alle vorliegenden Fragen leicht in's rechte Geleis bringen. Was häufig vorkommt, daß ein jüngerer „Streber“ etwas Leben und Bewegung in den Verein bringt, wodurch freilich in der Regel endlose persönliche Zänkereien hervorgerufen werden, davon ist auch Hamburg nicht verschont geblieben. Es scheint hier von allerdings nur das Wenigste in die Öffentlichkeit gedrungen zu sein, indessen läßt sich aus diesem Wenigen mehr schließen. Wenn ein Berichtsfalter die Meinung ausdrückt, man solle Alles veröffentlichen, entweder zur Nachahmung oder zur Warnung, so finden wir diesen Vorschlag nicht nachahmungswürdig. Es handelt sich meistens ja nur um persönliche Ansichten, deren Mittheilung notwendig die entgegenstehenden Meinungen hervorrufen muß. Handelt es sich um rein sachliche Differenzen, nun so mag denselben durch Vereinsbeschlüsse abgeholfen werden, deren Veröffentlichung genügt, um die Leser des „Corr.“ von der Ansicht der Mehrheit des Vereins zu unterrichten; persönliche Klippstichereien mag man innerhalb der Vereine zum Austrag bringen, hierfür fehlt das Allgemein-Interesse. Daß der Besuch der Versammlungen in Hamburg viel zu wünschen übrig läßt, mag in dem Glauben seine Begründung haben, daß man es nicht nöthig habe, indessen brauchen wir gar nicht näher darauf einzugehen, daß dieser Glaube ein irriger ist — möchte es den betr. Collegen erspart bleiben, daß ihnen einmal ein „Zu spät“ zugerufen wird. An den Productivgenossenschaften hat sich Hamburg in hervorragender Weise betheilig, es ist der dortige Verein sogar als Urheber der Errichtung der „Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker“ in Leipzig zu betrachten. Leider sind die damals gehegten Hoffnungen in Betreff der Theilnahme bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen. Schließlich machen wir noch auf den in Nr. 101 veröffentlichten Rechnungsbuchbericht der gut struktirten Unterstufungsklassen deshalb aufmerksam, weil, wie aus einer betr. Notiz ersichtlich, die Form der Veröffentlichung vom Verbandspräsidenten zur Anfertigung einer Kassen-Statistik benutzt werden soll. (Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

Zur Lage des deutschen Geldmarktes schreibt der „Reichsb.“: Man nahm, als die Goldwährung eingeführt wurde, an, daß für 15 1/2 Pfund Silber 1 Pfund Gold gekauft werden könnte und hat dieses Verhältniß bei der Ausprägung der Goldmünzen zu Grunde gelegt. Nun ist aber der Preis des Goldes so gestiegen, daß man jetzt 16 1/2 Pfund Silber für 1 Pfund Gold geben muß. 100 Thlr. Silber sind darnach auf dem Weltmarkte jetzt nur 95 1/2 Thlr. werth, und ein 20-Mark-Stück, welches man in Deutschland für 6 Thlr. 20 Gr. kaufen, gilt auf dem Goldmarkte in London 6 Thlr. 29 Gr. Daraus wird es beinahe, daß von den Speculanten jetzt förmlich Jagd auf die neuen Goldmünzen gemacht wird und man sich im Publicum verwundert fragt: Wo kommen unsere Goldmünzen hin? Die Discontogeschäfte machen dabei großen Gewinn. Die Reichsregierung darf nun ihre Goldbögel, die sie in den Gewölben aufgespeichert hat, nicht ausfliegen lassen, weil sie voraussetzt, daß sie ihren Flug dann sehr bald nach dem Goldmarkte in London nehmen würden und nach

Deutschland statt des Goldes nur Papiergeld bekommen würde. Wenn dann die Regierung wieder Gold haben wollte, um neue Münzen zu prägen, so müßte sie auf dem Goldmarkte das 20-Mark-Stück, welches sie für 6 Thlr. 20 Gr. ausgegeben hat, wieder für 6 Thlr. 29 Gr. kaufen. Um das zu vermeiden, kann die Regierung die Goldmünzen nicht ausgeben und sieht somit in der Klemme. — Die neuen Markstücke sind von geringerem Gehalt als die Silber-Thaler. Man hat aus einem Pfunde feinem Silber 100 Mark statt 90 geprägt. Dadurch ist der Silberwerth der Markstücke um 10 Procent geringer, als derjenige der Silberthaler. Die Folge ist, daß die Geldgeschäfte die Silber-Thaler gegen Markstücke einhalten und auf dem Silbermarkte verkaufen, wobei sie bedeutenden Gewinn machen. Wenn aber auf diese Weise der Werth des Silbergeldes in Deutschland noch um 10 Procent niedriger wird, als er jetzt schon ist, so fällt natürlich auch der Werth des Papiergeldes, das nur gegen Silber eingetauscht wird. Wenn also jetzt schon die Banknote von 100 Thln. auf dem Geldmarkte nur für 95 1/2 Thlr. eingetauscht wird, so wird sie, wenn das Markstück an die Stelle des vollhaltigen Thalers getreten ist und sie dann statt 100 Thlr. nur 90 Mark repräsentirt, auf dem Geldmarkte mit dem Werthe der Mark auch noch um 10 Procent sinken, also nur 85 1/2 Thlr. werth sein. Das Blatt bemerkt hierzu: Das kommt von der schnellen Gesezmacherei und von den gerühmten „fruchtbar“en Parlaments-Sessionen. Unser Gold und gutes Silber wird von den Reichsfreundlichkeit (?) prahlenden Geldhändlern in's Ausland verkauft und wir behalten das Papier und die schlecht geprägten neuen Scheidemünzen (!).

Der bereits in diesem Blatte mehrfach erwähnte Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiter in Preußen führt aus, daß die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Gegenstand freier Uebereinkunft und daß jeder Arbeitgeber der Aufsichtsbeförde gegenüber verbunden sein soll, alle diejenigen Einrichtungen auf seine Kosten herzustellen und zu unterhalten, welche mit Rücksicht auf die besondere Beschaffung des Arbeitsbetriebes und der Arbeitsstätte zur Sicherung der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit notwendig sind. Maß und Beschaffenheit der Leistung und Gegenleistung, Anfang und Dauer des Arbeitsverhältnisses sollen sich nach der Ortsgewöhnlichkeit (?) richten, soweit nicht durch den Vertrag besondere Vereinbarungen getroffen worden sind. Bei Tödtungen oder Körperverletzungen durch Maschinenbetrieb soll das Reichsgesetz vom 7. Juni 1871 hinsichtlich der Verbindlichkeit zum Schadenersatz zur Anwendung kommen.

Dr. Meyer's „Soz.-pol. Corr.“ schreibt: Bekanntlich beschäftigt sich in Oesterreich das Parlament seit Monaten mit einer vollständigen Reform des Actiengesetzes. Nach diesem Vorbilde will man dem Vernehmen nach auch bei uns vorgehen. Es handelt sich um Einsetzung einer parlamentarischen Commission zum Zweck der Untersuchung der Wirkung des derzeitigen Actiengesetzes und zur Ausarbeitung eines neuen (?). Die Commission würde das Recht haben, von solchen bestehenden und in Liquidation befindlichen Actiengesellschaften, bei denen das Publicum entweder große Verluste erlitten oder über die besonders große Beschwerden öffentlich geführt sind, Bücher einzufordern und Zeugen über sie zu vernehmen.

Dem Schriftsteller Gustav Rasch ist, wie man der „Frl. Ztg.“ schreibt, von der Braunschweiger Staatsanwaltschaft amtlich mitgeteilt worden, daß sich der geheime Legationsrath Dr. Regidi, der frühere Chef des Bismarck'schen Pressbüros, in seiner Vernehmung vor dem Berliner Stadtgericht geweigert habe, über die Pressverhältnisse und Pressgründungen im Elsaß Auskunft zu geben, „weil es nach einem Beschlusse des königlich preussischen Staatsministeriums den Beamten unterlagt sei, über Angelegenheiten ihres dienstlichen Ressorts bei Zeugenvernehmungen auszusagen.“ Infolge dieser Mittheilung hat der Angeklagte bei den Braunschweiger Gerichten, vor denen sein Proceß schwebt, beantragt, alle Maßregeln bezugs Zeugnißzwanges, welche die preussischen Gesetze vorschreiben, als Geldstrafen und Gefängnißstrafen, gegen den Zeugen Regidi in Anwendung zu bringen, weil dem preussischen Staatsministerium gar nicht das Recht zustehe, durch einzelne Beschlüsse Bestimmungen der preussischen Proceßgesetzgebung aufzugeben oder in Betreff einzelner Personen zu suspendiren, umso weniger, wenn ein solcher Beschluß, wie im vorliegenden Falle, nur in Bezug auf seinen Proceß erlassen sei.

Der Redacteur der „Damenrevue“, Hjort-Lorenzen in Gaderleben, wurde zu acht Monaten Festung wegen Beleidigung des Kaisers und der Schleswiger Regierung verurtheilt. Desgleichen der frühere Redacteur der „Gemein. Fr. Presse“, Franz Wilh. Meyer, zu 15 Monaten Gefängniß wegen Beleidigung 1) der Direction des Armenhauses in Zichopau und des sächsischen Ministeriums des Inneren, 2) des

preussischen Justizministers, 3) der sächsischen Gerichte überhaupt und speciell eines einzelnen Untersuchungs- und Schöffengerichts, sowie der Staatsanwaltschaft in Dresden, 4) des Staatsanwaltes Lessendorf und des Polizeipräsidenten Madai in Berlin, 5) der sächsischen Richter überhaupt und 6) einzelner sächsischer Justizbeamten, 7) des Reichskanzlers Fürsten Bismarck.

Die Stadt Lincoln (England) war kürzlich der Schauplatz einer eigenthümlichen Demonstration. Am 12. v. M. wurden zehn Männer vor das Zucht-pöligengericht in Gainsborough geladen und jeder mit einer Geldbuße von 1 Pf. St. 9 Sh. 6 Pence belegt, weil sie sich beharrlich geweigert hatten, ihre Kinder impfen zu lassen. Vier der Verurtheilten, welche die Geldbuße nicht zahlen wollten, wurden auf 14 Tage in das Gefängniß geschickt. Am 26. lief ihre Strafreise ab und die vier Märtyrer wurden beim Verlassen des Gefängnisses von einer enthusiastischen Volksmenge empfangen und unter lautem Jubel im Triumph durch die Hauptstraßen der Stadt geleitet. Dem langen Zuge voran wurde ein großes Banner mit der Inschrift: „Dem das Blut ist das Leben“ getragen.

Die Liga für Arbeitervertretung im Parlamente faßte folgende Resolution: „Die Liga erklärt, keinem Führer der liberalen Partei vertrauen zu wollen, der nicht bereit ist, die vielen mit dem gegenwärtigen Vertretungssysteme verknüpften schreienden Mißbräuche abzuschaffen; die Befreiung der Candidaten von den officiellen Ausgaben; die Ausdehnung der Stimmberechtigung auf die ländliche Bevölkerung und eine wirklich ehrliche Vertheilung der Sitze — Alles Reformen, welche nothwendig sind und erlangt werden müssen, ehe das Volk Freiheit haben kann in der Auswahl seiner parlamentarischen Vertreter.“

Correspondenzen.

P. L. Berlin. (Bericht über die am 31. Januar o. stattgehabte ordentliche Generalversammlung der Productivgenossenschaft Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Eingetragene Genossenschaft.) Nach dem von der Vorsitzende, Herr Jung, die Sitzung um 11 Uhr eröffnet, entwickelt derselbe ein Bild über die Thätigkeit des Vorstandes im verfloffenen Verwaltungsjahre, indem er folgendes ausführt: Als der Berliner Verein im Februar v. J. dem Princip zur Errichtung einer Genossenschafts-Gesellschaft zustimmte und als Grundkapital 2000 Thlr. bewilligte, war es zunächst die Aufgabe des provisorischen Comités, sich der Verwirklichung der ihm gestellten Aufgabe hinzugeben und gelang es demselben nach 10 Sitzungen, dem im März gewählten Vorstande das Geschäft zu übergeben. Die Arbeiten des Comités waren nicht zu unterschätzen und spricht Herr Jung diesen Mitgliedern nachträglich noch den Dank für ihre unermüdete Thätigkeit aus. Was die Arbeiten des Vorstandes betrifft, so war die erste Aufgabe desselben (der im Juni v. J. durch die Wahl des Herrn Franke als Geschäftsführer und durch die Abreise des Herrn Dünkel nach Leipzig eine Veränderung durch die Wahl Jung's zum ersten und Kunz's zum stellvertretenden Vorsitzenden erfolgte), nach allen Seiten wirkend einzutreten, um stets die Mittel zu beschaffen, das Geschäft nicht nur lebensfähig zu erhalten, sondern auch thünlichst zu vergrößern. Daß dies keine leichte Aufgabe war und viel Zeit in Anspruch nahm, werden die Mitglieder nach den Resultaten, welche erzielt, noch erkennen können. Eine rege Betheiligung der Vorstandsmitglieder constatirt der Vorsitzende dadurch, daß dieselben regelmäßig in 30 abgehaltenen Sitzungen, wovon 10 in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrathe stattfanden, erschienen waren. — Die Gewährung der Höhe und der Zeit des Credits für die das junge Unternehmen unterstützenden Auftraggeber war in verschiedenen Sitzungen Gegenstand der Verhandlung und mit Beruhigung läßt sich constatiren, daß wir es bis jetzt nur mit sicheren und zahlungsfähigen Kunden zu thun gehabt haben, deren Zahl sich fortwährend mehrt. Zur Vergrößerung des Geschäfts, wozu die Ausschreibung der II. Serie bebingt war, welche wol deshalb, weil die meisten Zeichner die I. Serie noch nicht absorbiert, nicht den gewünschten Erfolg hatte, wandte sich der Vorstand zunächst an den Berliner Verein, als den jenseit dabei interessirten, um ein Darlehn, welches derselbe bereitwillig in der Höhe von 1000 Thln. hergab, ferner an uns gleichgestimmte Vereine, von denen sich der Verein „Pionier“ mit einem Darlehn von 800 Thln. betheiligte, endlich ist noch die Einlage verschiedener Collegen mit Zeichnungen von 300 bis zu 25 Thln. herunter zu erwähnen, so daß wol mit Ruhe auf die Zukunft des Geschäfts geblickt werden kann. — Die Errichtung von Agenturen für die Gießerei in anderen größeren Städten hat den besten Erfolg gehabt. — Viersach unterlag der § 3 unfer Statuts dem Urtheilsprüche des Vorstandes, indem den restirenden Genossenschaftlern die nachgesuchte Gestundung und somit die Erhaltung ihrer Mitgliedschaft gewährt wurde, wogegen

andere Genossenschaft bei Rückforderung ihrer Antheile abgewiesen, resp. auf das Genossenschaftsgesetz verwiesen werden mußten. „Indem ich meinen Bericht ende“, schließt Herr Jung seine Rede, „erlaube ich mir, Ihnen unser Unternehmen recht warm an's Herz zu legen und Sie bei der zu beschließenden neuen Serienzeichnung nach gegebenen Umständen zu thatkräftiger Vetheiligung aufzufordern, damit dasselbe den Gegnern schließlich doch die Anerkennung und die Ueberzeugung für den collegialischen Sinn, welcher bei uns herrscht, abgewinnen laßt!“ — Hierauf ergreift der Geschäftsführer, Herr Franke, das Wort, um über die geschäftliche Thätigkeit Bericht zu erstatten; derselbe führt, indem er auf die in Händen der Mitglieder befindliche Bilanz verweist, folgendes aus: Als Ende März 1874 die Schriftgießerei eingerichtet wurde, sollte sich dieselbe nach dem ursprünglichen Project in ziemlich eng gesteckten Grenzen bewegen, und schien es auch in den ersten beiden Monaten ihres Bestehens, als ob die Leistungsfähigkeit der 3 Maschinen hinreichend sei, den gestellten Anforderungen gerecht werden zu können. Die im Monat Juni v. J. eingegangenen Bestellungen jedoch bedingten bereits eine Erweiterung der Gießerei von 3 auf 5 Maschinen, welchen im Monat Juli noch 2 andere folgen mußten, da die Aufträge immer zahlreicher einliefen und 7 Maschinen zeitweise kaum hinreichten, dieselben auszuführen. Eine derartig nothwendig werdende Vergrößerung der Gießerei mußte allgemein umsomehr erfreuen, als man ja nicht mit den besten Hoffnungen an die Errichtung derselben gegangen war, und so blieb denn auch die weitere thatkräftige Unterstützung der Genossenschaft nicht aus, welche nothwendig war, da wir uns im ersten Geschäftsjahre befanden, und doppelt nothwendig dadurch wurde; daß der Gießerei als Genossenschafts-Unternehmen die Existenz und das Emporkommen recht schwer gemacht wurde, durch verschiedene Umstände, welche dem einzelnen Unternehmen nicht hindernd in den Weg treten. Nachdem unter so erschwerenden Verhältnissen die Gießerei das erste Geschäftsjahr hinter sich hat, wird sie in dem folgenden das ihr entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen haben, und dadurch, daß ihr dies vollständig gelingen wird und muß, schon eine leichtere Existenz haben, wofür die im verfloffenen Jahre erzielten bedeutenden Erfolge wol einen Theil der Bürgschaft übernehmen. Es gingen 129 Bestellungen ein im Betrage von 12,000 Thlr., worunter 6 neue Buchdruckerei-Einrichtungen zu einem Betrage von ca. 7000 Thlr., von denen drei gegen Baarzahlung geliefert. Die anderweitigen Zahlungen unterliegen den geschäftsgebräuchlichen Abmachungen. Auf Lager befinden sich ca. 55 Gr. Schriften, Einfassungen u. Matrizen besitzt die Gießerei 9000 Stück zu diversen Einfassungen und Schriften. Gegenwärtig, und zwar seit Mitte Juli, beschäftigt die Gießerei ständig 15 Personen, außer einem entsprechenden Hilfspersonal. Der zu zahlende Arbeitslohn beträgt wöchentlich ca. 200 Thlr. Die für Antheilsgeld und Darlehen statutenmäßig zu zahlenden Zinsen betragen für das verfloffene Jahr 134 Thlr. 20 Gr. 7 Pf. und sind für die Antheilsgeldine nach § 9, al. 5 des Statuts, für Darlehen nach ganzen und halben Monaten berechnet. — Herr Franke schließt seinen Bericht mit dem Wunsche, daß das Interesse für dieses Unternehmen stets rege bleiben möge, und hofft, daß trotz der Machinationen unserer Gegner durch Kraft und Einmüthigkeit unsererseits dasselbe seinem gesteckten Ziele entgegengehen werde.

Zweiter Gegenstand: Errichtung einer Buchdruckerei. Dieselbe wird im Princip gebilligt und eine Resolution B. Lehmann's angenommen: „Der Verwaltungsrath beschließt die Errichtung einer Druckerei, vorläufig für den eigenen Bedarf, in's Auge und erstattet der im April stattfindenden Generalversammlung darüber zur endgiltigen Entscheidung Bericht.“

Dritter Gegenstand: Ausschreibung einer neuen Serie. Dieselbe wird fast einstimmig ohne Debatte genehmigt. — Aus der Wahl gehen die alten Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrathes, mit Ausnahme des Kassirers, Herrn G. Winkler, welcher die Wahl wegen angestrebter Thätigkeit nicht wieder annehmen zu können erklärt, hervor. Statt Herrn Winkler wird Herr E. Kammann als Kassirer gewählt. Es besteht somit der Vorstand aus den Herren W. Jung, Vorsitzender, R. Th. Kunz, Stellvert.; E. Kammann, Kassirer, L. Hünze, Stellvert.; Paul Lehmann, Schriftführer, D. Bärthold, Stellvert., und den Beisitzern Herren R. A. Meurer und Rathauson. Mitglieder des Aufsichtsrathes sind die Herren J. Iig, Hammer, Hannig, Kleinknecht und Häbede. Zu Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz sind die Herren Demy und Scharlau gewählt. — Sonstige Anträge werden der vorgerückten Zeit wegen von der Tagesordnung abgesetzt und die Sitzung um 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

—t. Chemnitz, 8. Februar. Die in Nr. 14 dieses Blattes angekündigte Fortsetzung der Generalversam-

lung fand gestern unter schwacher Vetheiligung der Mitglieder statt. Der vorliegende Gegenstand, die Correspondenz in Nr. 9 des „Corr.“ fand daher schnell seine Erledigung, indem nach nur kurzer Debatte folgende Resolution einstimmig angenommen wurde:

„Die heutige Versammlung des Vereins Typographia mißbilligt das Vorgehen des Herrn Gscheible in jeder Weise und erklärt sich mit den Ausführungen in der Correspondenz in Nr. 9 des „Corr.“ vollkommen einverstanden, spricht auch ihr tiefstes Bedauern über die im Schlußwort des Herrn Gscheible enthaltene Drohung aus.“

Dasselbe war auch charakteristisch genug, um hier Erwähnung zu finden. Herr Gscheible sprach sich dahin aus, die Versammlung möge beschließen, wie sie wolle, er werde sich nicht daran kehren; in einem ähnlichen, vorkommenden Falle würde er wissen, was er zu thun habe. Der Verein werde sich in Zukunft mehr mit seiner Person zu beschäftigen haben, als ihm lieb sein dürfte. Einen Commentar zu dem Verfahren des Herrn Gscheible mögen sich die Leser des „Corr.“, nachdem sie das Für und Wider gelesen, selbst machen. — Sie erlauben mir ferner einige Bemerkungen in Bezug auf den Artikel in Nr. 14 des „Corr.“, „Wandlungen“ u. c. betreffend. In demselben ist von Geminthi gesagt, es scheine sich viel mit persönlichen Angelegenheiten befaßt zu haben, was zu Austritten u. s. w. führte u. s. w. Die einzige persönliche Angelegenheit, mit der sich der Verein zu beschäftigen hatte, war die des Herrn J. Lange, und dazu halte er nur zu gute Gründe. Zudem kann man die Angelegenheit kaum eine persönliche in dem Sinne nennen, wie sie der Verfasser des Artikels zu verstehen scheint. Uebrigens erfolgten die Austritte nicht aus diesem Grunde, sondern die Herren gaben zum größten Theil die hohen Extrasteuern als Motiv des Austrittes an. Der Verfasser sagt ferner von dem Erzgebirge im Allgemeinen, daß es nur wenig von sich habe hören lassen. Dies erklärt sich ganz einfach aus dem Grunde, weil der erzgeb. Gauverband außer Chemnitz nur noch einen Ort hat, ein wo Ortsverein existirt. In den übrigen 22 Druckorten conditioniren nur 1-6 Mitglieder, letztere Zahl in nur einem Orte; daß diese einzelnen Mitglieder selten Veranlassung haben, den Raum des „Corr.“ in Anspruch zu nehmen, ist selbstverständlich. Der Verfasser verweist zum Schluß auf die bevorstehende Verbindung uners Gauverbandes mit dem des Osterlandes. Dem Einseher ist von einem solchen Project bis jetzt noch nichts bekannt*, ist jedoch der Meinung, daß die Verwirklichung dieses Projectes von Vortheil sein könnte, nicht bloß für das Erzgebirge, sondern auch für das Osterland.

* Frankfurt a. M., 5. Februar. Am 29. v. M. fand die halbjährliche ordentliche Generalversammlung uners Gau's statt. Nach dem Bericht des Vorsitzenden über das Wirken des Deutschen Buchdruckerverbandes im verfloffenen Halbjahr, so wie über den Stand der organisatorischen Arbeiten desselben, constatirte derselbe, auf unsern Gau speciell übergehend, ein harmonischeres Zusammenwirken der Mitglieder in den Versammlungen; das dem Ansehen der Gesamtheit nur von Vortheil sein müsse und dem Einzelnen den Besuch der Versammlungen auch als Annehmlichkeit erscheinen lasse. Nichtsdestoweniger lasse letzterer noch viel zu wünschen übrig. Der Kassirer erstattete sodann Bericht über Einnahmen und Ausgaben im 2. Semester 1874, aus dem hervorgeht, daß die ersteren 1690 fl. 6 fr. betragen, die letzteren dagegen 1787 fl. 47 fr., wovon als ordentliche und Extrasteuern nach Leipzig 1225 fl. 17 fr., nach Berlin 266 fl. und nach Straßburg 46 fl. 40 fr. gefandt wurden; Vermögensbestand am 31. December 1874: 389 fl. 47 fr. Der Beitrag wurde von Beginn dieses Jahres ab auf 25 Pf. Reichsmünze festgesetzt und zu Revisoren die Herren Kern, Messenzahl und Sitzgrad ernannt. — Die Einnahmen der Gauverbandskrankenkasse betragen 254 fl. 28 fr., die Ausgaben 310 fl. 20 fr.; Kassenbestand 243 fl. 25 fr.; der Beitrag zu dieser Kasse wurde von 4 fr. auf 15 Pf. und die Krankenunterstützung von 3 fl. auf 6 Mark erhöht. — Der Obmann der Vertrauensmänner glaubte, zur Berichterstattung aufgefordert, an die Versammlung die Frage richten zu sollen, ob die Erhaltung dieses Instituts bei dem spärlichen Erscheinen der Vertrauensmänner in den Sitzungen für die Zukunftersprießlich erscheine. Die Versammlung will ihre Entscheidung über diesen Punkt jedoch erst nach einer nochmaligen Probe mit den jetzt neu zu wählenden Vertrauensmännern abgeben. — Im Anschluß an den Bericht der Bibliotheksection, deren Referent die Benutzung der Bibliothek als zufriedenstellend, jedoch einen größeren Leserkreis für die im Vereinslocal aufgelegten Fachzeitschriften als erwünscht darstellte, wird der Vorstand ermächtigt, zur Vervollständigung der letztere auf das Archiv für Buchdruckerkunst zu subscribiren. — Bei den nun folgenden Wahlen wurde der seitherige Vorstand wiedergewählt:

* S. Verhandl. des 4. Buchdruckertages S. 66. 86b.

Schraber, Vorsitzender; Fried, Stellvertreter desselben; Längmann, Kassirer; Birner und Jacobi, Schriftführer. — Gauverbandskrankenkasse: Enke, Obmann; Dürr, Huber und Kubolph, Revisoren. — Bibliothek- u. Section: B. Bayer, Gremer, Dürr, Kauth, Lampus, Mühl, Schmitt und Sitzgrad. — Schließlich kam noch das letzte Circular der Berliner Kollegen und ein Schreiben des Vertreters der Productiogenossenschaft Deutscher Buchdrucker in Leipzig zum Vortrag und wurden in Ausführung des letztern vier Mitglieder des Vorstandes mit der Uebernahme der Zeichnung als Genossenschaftler an Stelle des hierzu gesetzlich noch nicht berechtigten Ortsvereins beauftragt.

Heidelberg, 5. Februar. In der am 30. Januar abgehaltenen Hauptversammlung berichteten die Kassirer über den Stand der Typographia-, Zwaliben- und Viaticumskassen am Schluß des 2. Semesters 1874. Einnahme der Typographiakasse vom 1. Juli bis 31. December: 52 fl. 41 kr., Ausgaben: 44 fl. 58 kr., Kassenbestand am 31. December: 7 fl. 43 kr. Der Zwalibenkasse verblieb nach Abschreibung der Verluste ein Vermögen von 462 fl. 4 kr., während die Bilanz der Viaticumskasse eine Einnahme von 81 fl. 24 kr., eine Ausgabe von 86 fl. 52 kr. und ein Deficit von 5 fl. 28 kr. nachweist. — Bei der vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden die früheren Vorstandsmitglieder fast alle wiedergewählt und zwar: Herr J. Fries, Vorsitzender, Herr L. Klein, Beisitzer, Herr K. Wolf, Schriftführer, Herr K. Graf, Kassirer u. Herr D. Neumann, Bibliothekar. — Eine für den kranken Kollegen Wimmer in Eitlingen veranstaltete Collecte ergab 8 fl. 24 kr., welche dorthin abgesandt wurden. — Die von so zahlreichen durchgereiften Kollegen in Anspruch genommene Viaticumskasse wird sich bei der gegenwärtigen schwächern Frequenz bald wieder erholt haben, so daß das Viaticum nächstens wieder in seiner ehemaligen Höhe ausgezahlt werden kann.

Briefkasten.

L. in Bochum: Auch wir haben in Dortmund angefragt, bis jetzt aber keine Antwort erhalten.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Ertheilungshalber wird die hiesige einzige Buchdruckerei mit Verlag eines Local- und Amtsblattes sowie mit dazu gehöriger Schnellpresse und großer Schriftenwahl den 3. März d. J. Vormittags 10 Uhr, in dem Erbhaus: des verstorbenen Buchdruckereibesizers Dr. Kersten hier, durch mich notariell versteigert werden.

Hainichen, den 6. Februar 1875.
394] Notar Hantschel.

Eine kleine Buchdruckerei-Einrichtung

mit einer hölzernen und einer eisernen Presse ist zu verkaufen bei
398] B. Angerstein in Wernigerode.

Zwei Centner Borgis Fraktur

auf Petitregel wird zu kaufen gesucht. Pariser Regel und Höhe. Offerten erbittet die Buchdruckerei der „Nächlichen Post“, J. B. Hoffmann in Kaiserslautern. [393

Für eine kleinere Buchdruckerei wird zum 1. April ein junger, tüchtiger Accidenzsetzer

als Factor

geucht. Gehalt pro Woche 22 Mk. 50 Pf., bei guten Leistungen Zulage, event. Antimie. Berücksichtigt werden nur Anmeldungen mit guten Empfehlungen sub B. F. 402 in der Exped. d. Bl. [402

Ein im Accidenz- und Zeitungssatz tüchtiger, verheiratheter Setzer, zugleich als Leiter für eine kleine Druckerei in Süddeutschland, mit gutem Honorar, sofort gesucht. Franco-Offerten unter der Chiffre J. P. 397 befördert die Exped. d. Bl. [397

Factor-Gesuch.

In einer größeren Schriftgießerei Wiens findet ein fleißiger Schriftgießer, welcher hauptsächlich mit dem Zureichten vertraut ist und die Beschäftigung besitzt, die technische Leitung des Geschäftes zu übernehmen, eine angenehme und dauernde Stellung als Factor, bei einem wöchentl. Gehalt von 25 Gulden. Offerten unter M. M. 404 an die Exped. d. Bl. [404

Als Lagermeister

für eine Buchdruckerei in einer Provinzial-Hauptstadt Norddeutschlands ein zuverlässiger, solider, geübter Mann gesucht, der mit allen Lagerarbeiten, als Handhabung der Gießpressen, Zusammentragen, Colationiren, Papierabzählen u., sowie Ballenmachen (Verpacken) vertraut sein muß.

Schriftliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche nehmen die Herren Scheller & Giesecke, Schriftgießerei in Leipzig, entgegen. [405]

Ein sehr tüchtiger Accidenzsetzer

wird bei gutem Gehalt nach einer großen Stadt gesucht. Gef. Offerten sub M. Z. 381 an die Exped. d. Bl. [381]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

per 22. Februar gesucht von P. A. Sank in Aitena (Westfalen). [409]

Ein tüchtiger Setzer

findet sofort Condition in W. Buschardt's Buchdruckerei in Wolmirstedt. Stellung dauernd. [406]

Ein junger, solider Setzer

findet sofort dauernde Condition in E. Hoenes' Buchdruckerei in Forst (N.-L.). [408]

Ein tüchtiger, solider

Schriftsetzer

kann sogleich eintreten in der Buchdruckerei von E. J. Henz in Bad Kreuznach. [410]

Ein Schriftsetzer

gesucht von Emil Sommer in Siegen. [275]

Varel.

Gesucht: Ein tüchtiger Maschinenmeister, der auch am Rasen ausbessern kann, sowie ein Setzer bei dauernder Condition. Antritt kann sofort erfolgen. 391] Ad. Allmers.

Gesucht nach Petersburg

ein Maschinenmeister an eine vierfache Maschine, welcher die nöthige Kenntniß einer solchen hat und tüchtig in seinem Fache ist. Gehalt vorläufig 75 Rubel monatlich. Reiseflosten vergütet. Näheres bei Fischer & Wittig in Leipzig. [374]

Ein Maschinenmeister,

der durchaus tüchtig und erfahren ist, kann sich zu baldigem Antritt melden bei 379] E. Flemming in Clogau.

Ein gut empfohlener, in feineren Arbeiten durchaus geübter, solider

Maschinenmeister

wird für zwei Johannisberger Maschinen zum Eintritt in ca. 14 Tagen bis 3 Wochen gesucht. — Stellung dauernd und angenehm. — Salairforderung ersuchen einzufenden. 370] May & Co. inörde (Westfalen).

Zwei tüchtige, solide Drucker

finden bis zum 21. Februar dauernde Condition in der Anstalts-Druckerei in Ober-Siecke bei Braunschweig. Gehalt pro Woche 7 Thlr. [387]

Ein durchaus tüchtiger, völlig selbstständig arbeitender

Galvanoplastiker,

der auch in der Papierstereotypie erfahren ist, findet bei hohem Gehalt dauernde Condition bei 372] Ad. Spaarmann in Oberhausen a. d. Ruhr.

Ein zuverlässiger Corrector

und Setzer, Abiturient, sucht Stellung. Gef. Offerten sub S. 54 Königberg in Br. postlagernd. [403]

Ein junger, gewandter Setzer,

im Werk-, Zeitungs- und Accidenzfab., sowie an der Maschine tüchtig, sucht bis zum 22. Februar Stellung. Gefällige Offerten beliebe man an Schriftsetzer H. Schrauer in Leobschütz (D.-Schl.) zu richten. [396]

Ein Setzer (35 Jahre alt), mit jeder Arbeit vertraut und an der Maschine ausgebildet, sucht bis zum 15. Februar Stellung. Gefällige Offerten wolle man an die Blumenfabrik von C. Schaal in Lauban (Schlesien) richten. [348]

Walzenmasse von Fr. Frank in Cöln.

Preis pro 50 Kilo 102 Reichsmark ab hier, Emballage franco.

Zeugniß von Herrn Sam. Lucas in Elberfeld, in welcher Buchdruckerei meine Masse über 18 Monate läuft:

Die sogen. englische Walzenmasse des Herrn Friedr. Frank in Cöln, welche seit ca. 6 Monaten in meiner Buchdruckerei eingeführt ist, besitzt Eigenschaften, die rühmend hervorzuheben sind. — Die Maschinen gehen trotz der guten Zugkraft der Walzen leicht und erzielen einen reinen Druck, obgleich dieselben den Tag über unausgesetzt, und selbst im Sommer bei grosser Hitze, im Gebrauch sind. Das Unübertreffliche gegenüber der frühern Masse ist die grosse Dauerhaftigkeit und Reinhalten der Form vom Papierstaube; — das Abwaschen der Walzen braucht nur alle 8 Tage mit etwas Terpentin vorgenommen zu werden.

Elberfeld, den 4. Januar 1874.

Sam. Lucas.

Noch eine grosse Anzahl von Zeugnissen, theils aus England, theils von hier, liegen zur gefälligen Einsicht offen und werden auf Wunsch mit Muster franco zugesandt. [257]

Gesuch.

Ein in den mittleren Jahren stehender solider Schriftsetzer (auch an der Maschine benandert) sucht sofort Condition.

Da Suchendem die Verpflichtung obliegt, als einziger Sohn seiner armen alten Mutter, deren Stütze zu sein, so bittet er hierauf reflectirende geehrte Herren Principale, gültige Offerten mit Angabe der Verhältnisse möglichst bis Sonntag, den 14. d., unter D. 30, postlagernd Dippoldts walbe, einzufenden. [399]

Ein im Accidenz-, Werk- und Illustrationsdruck tüchtiger Maschinenmeister, der auch im Stereotypdruck gut erfahren ist, sucht Condition. Adressen werden unter Chiffre M. M. 354 in der Exped. d. Bl. erbeten. [354]

Robert Fuhrmeister

gen. Fuhrer, Schriftsetzer aus Linben (Hannover), wird gebeten, seine Adresse nach Wolmirstedt gelangen zu lassen. [407]

Freund Reinshagen,

bitte um freundliche Mittheilung Deiner Adresse. L. Osw. Philippson, Buchdruckerei Dschah (Sachsen). 400]

Buchdruckerei-Einrichtungen,

vollständig mit den neuesten Schriften auf Pariser System versehen, einschliesslich aller Utensilien und nach Wunsch mit Schnellpresse, Handpresse oder Tiegeldruck-Accidenz-Maschine hält vorräthig und liefert unter günstigen Bedingungen Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 165] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Ernst Stiebs,

Schriftgiesserei, Stereotypie etc., in Stuttgart,

liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [28]

Robert Gysae

Oberlössnitz-Dresden.

Fabrik

von schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben und Firnissen. Russbrennerei.

Kautschukartige

Buchdruck-Walzenmasse

„The Best“

Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.

Agenturen und Niederlagen: [152] Amsterdam, Berlin, Constantinopel, Leipzig, Madrid, Moskau, Neapel, Newyork, St. Petersburg, Stockholm, Triest, Warschau, Wien.

Buchdruck-Handpressen,

gebraucht und neu, stets vorräthig; ebenso Schriftkisten, Regale, Zinkschiffe, Winkelnaken, Walzenmasse, Farbe u. s. w.

Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 166] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschliesslich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [897]

J. M. Huck & Co.

in Offenbach a. M.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Schriftgießerei. Von J. H. Bachmann. 15 Agr. Die Einrichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausg. von H. Künzel. 5 Bogen gr. Quart mit vielen Illustrationen. Preis 1 Thlr. 5 Agr. [401]

Productiv-Genossenschaft

Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. (Eingetragene Genossenschaft.)

Bilanz, pro 1874.

Erstes Geschäftsjahr (März bis December).

Activa. Inventar-Conto. Werth der Utensilien 3768 Thlr. 4 Gr. 9 Pf.; Werth der Matrizen 4465. 6. 6. Lager-Conto. Vorräthe an Schriften u. 3503. 10. — Betriebsmaterial-Conto. Vorräthe an Schriftmaterial u. 116. 9. — Debitoren-Conto. Diverse Außenstände 5703. 6. 9. Cassa-Conto. Baarbestand 689. 11. 11. Summa 18,245 Thlr. 18 Gr. 11 Pf.

Passiva. Inventar-Conto. 8 Creditoren 2609. 22. 5. Betriebsmaterial-Conto. 2 Creditoren 489. 10. 9. Capital-Conto. Grundkapital 2000. — Guthaben der Mitglieder (Anteilscheine) 6353. 13. 6. Darlehn-Conto. 22 Creditoren 3840. 15. — Musen-Conto. Am 1. Januar 1875 fällig gewesene Zinsen 134. 20. 7. Gewinn- und Verlust-Conto. Reingewinn 2817. 26. 8. Summa 18,245 Thlr. 18 Gr. 11 Pf.

Von dem sich ergebenden Reingewinn (2817 Thlr. 26 Gr. 8 Pf.) wurden laut § 12 des Statuts 1408 Thlr. 28 Gr. 4 Pf. dem Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, 939 Thlr. 9 Gr. dem Reservefond und 469 Thlr. 19 Gr. 4 Pf. dem Abzugsfond gutgeschrieben.

Berlin, 15. Januar 1875.

Der Vorstand.

W. Jung, G. Winkler, Paul Lehmann, Vorsitzender. Kassirer. Schriftführer.

Vorstehende Bilanz nach den Büchern geprüft und für richtig befunden.

Berlin, den 15. Januar 1875.

Der Aufsichtsrath.

J. A. Karl Illig, Vorsitzender.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 12. Februar, Abends 1/9 Uhr, im Restaurant Bellevue (früher Leipziger Salon): Constituirung der neugewählten Vertrauensmänner.

Briefkasten der Expedition.

A. Z. in Stendal: 1 Kreuzband auf 1 Monat kostet 85 Pf. Sie haben demnach auf Januar noch 7 Pf., auf Februar 18 Pf. Rest. — Buchdruckereibesitzer Max Zellmer in Magdeburg: Sie haben die von Ihnen gewünschte Postnachnahme im Betrage von 4 Thl. 90 Pf. nicht angenommen und wir infolge dessen 1 Thl. Retourporto gezahlt; wir bitten und demnach umgehend 5 Thl. 90 Pf. aus. — E. W. in Leisburg (Schw.): Betrag für Kreuzband, 2 Thl., richtig erhalten.